

Mensch und Technik ...

Fortsetzung von Seite 16

perten vergeben. Sie will Klausurtagungen mit Sachverständigen durchführen, Workshops und Symposien veranstalten, Informationsreisen zu universitären sowie außeruniversitären Forschungseinrichtungen und zu Betrieben unternehmen.

Jetzt kommt es der Kommission darauf an, innerhalb der gewählten Themenbereiche möglichst präzise Fragestellungen zu entwickeln, die in einem relativ kurzen Zeitraum, das heißt in jeweils einem halben bis einem Jahr, sowohl von den externen Sachverständigen und Experten wie auch von den Kommissionsmitgliedern sinnvoll bearbeitet und so „aufbereitet“ werden können, daß sie Grundlage parlamentarischer Beratung in den Ausschüssen und im Plenum werden. Der Vorsitzende Wolfram Kuschke (SPD) gab seiner Überzeugung und Hoffnung Ausdruck, daß auf dem Wege des „Learning by doing“ Formen der Zusammenarbeit zwischen der Kommission und den anderen parlamentarischen Gremien entwickelt werden, die es ermöglichen, den Kommissionsauftrag erfolgreich zu erfüllen.

Zuschüsse für Haldenfinanzierung

Einem Ergänzungsabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Land Nordrhein-Westfalen zur Steinkohlenreserve (Drs. 10/2435) hat der Landtag in erster Lesung zugestimmt. Finanzminister Dr. Diether Posser (SPD) erläuterte, das vorliegende Abkommen solle den im Jahre 1976 zwischen Bund und Land Nordrhein-Westfalen abgeschlossenen, in den Jahren 1981 und 1984 geänderten Staatsvertrag über den Aufbau einer Steinkohlenreserve von bis zu zehn Millionen Tonnen um zwei Jahre verlängern und die Möglichkeit eines vorzeitigen Rückkaufs aus der Reserve auf Verlangen des Bundes oder des Bergbaus neu regeln. Haushaltsmäßig bewirke die Verlängerung der Steinkohlenreserve um zwei Jahre die Weitergewährung der Zuschüsse in der bisherigen Größenordnung. Im Landesetat 1987 sei ein Ansatz von 37,5 Millionen DM für Zuschüsse der Haldenfinanzierung ausgebracht. Für das Haushaltsjahr 1988 sei ein Ansatz von 34,5 Millionen DM vorgesehen.

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Karl Josef Denzer

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur), Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: 88 43 03, 88 43 04 und 88 45 45, btx: # 56801*

Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Reinhard Grätz MdL (SPD), Parlamentarischer Geschäftsführer; Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Ruth Witteler-Koch MdL (F.D.P.), Stellvertretende Fraktionsvorsitzende; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Thomas Kemper (CDU), Pressesprecher; und Ulrich Marten (F.D.P.), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Druck: L.N. Schaffrath, Graphischer Betrieb, Geldern

Porträt der Woche

Ihr Engagement gilt derzeit der Durchsetzung einer Kulturstiftung für Nordrhein-Westfalen. „Ich will die Stiftung als eine Art Bevölkerungsbewegung, für die jeder Bürger eintreten kann“, sagt Hildegard Matthäus. Die CDU-Abgeordnete, die seit 1980 im Landesparlament sitzt, hat ganz konkrete Vorstellungen, wie diese Einrichtung zu finanzieren wäre. Ihrer Meinung nach würde eine solche neue Stiftung auch dazu beitragen, das Bewußtsein der Bevölkerung für Kultur zu stärken. Darüber hinaus sieht sie eine Chance, den Landeshaushalt zu entlasten und andere bisher nicht geförderte Projekte zu unterstützen.

„Beispielsweise halte ich es für möglich, daß Bürger sich mit 100 DM beteiligen. Ganz sicher würde ihr Interesse für Kunst steigen, wenn sie finanziell auch nur ein klein wenig beteiligt wären“, meint die Parlamentarierin. Die geplante Kulturstiftung sollte unter anderem die Kurzfilmtage in Oberhausen, die Akzente in Duisburg oder das Wuppertaler Tanztheater bezahlen. Die Mittel, die dafür bislang von der Landesregierung aufgebracht werden, könnten in andere Kultureinrichtungen fließen. „Vielleicht könnte man sie auch für die Weiterbildung nutzen, um die es augenblicklich im Land arg schlecht bestellt ist“, regt Frau Matthäus an und hat damit bereits ein weiteres Thema ihrer Parlamentsarbeit angeschnitten. Kultur und Kunst haben die lebhaft kleine Person zeit ihres Lebens interessiert, ohne daß sich Hildegard Matthäus nun von Anfang an das Ziel gesetzt hätte, als Abgeordnete in die Politik zu gehen. Die am 13. April 1934 in Mülheim an der Ruhr geborene CDU-Dame kommt aus einem Beamtenhaus, das sich durch seine evangelische Prägung und eine damit verbundene Gegnerschaft zum Dritten Reich auszeichnete. „So richtig parteipolitisch engagiert war mein Elternhaus nicht“, meint Hildegard Matthäus.

Ihre Schuljahre waren durch die Kriegswirren gekennzeichnet. Teilweise wurde sie in einem Sammelgymnasium in einem Bunker unterrichtet. Kurz nachdem sie die Mittlere Reife erreicht hatte, verließ sie aus familiären Gründen die Schule und bereitete sich auf der Höheren Handelsschule aufs' Geldverdienen vor. Einige Jahre war sie dann bei der Hugo Stinnes GmbH als Sachbearbeiterin für Bankfragen beschäftigt.

Auf dem zweiten Bildungsweg absolvierte sie eine Ausbildung als Lehrerin für Kurzschrift, Maschinenschreiben und Informatik an einer berufsbildenden Schule und legte 1964 noch die Prüfung als englischer Übersetzer ab.

Politisches Interesse hat bei ihr ein Lehrer in der Handelsschule geweckt, der sie während des Unterrichts häufig mit seinen Ansichten zum Widerspruch reizte. Dieser Pädagoge nahm sie mit zu einer politischen Diskussionsrunde, die er in der Volkshochschule leitete.

Hier schärfte Hildegard Matthäus ihre politische Urteilskraft. Als sie 1961 das Lehrerinnenexamen ablegte, war ihr gleichzeitig klar, daß sie auch „politisch aktiv“ werden wollte. Damals zog sie nach Oberhausen um, weil die Stadt mit dem ursprünglichen Arbeiterflair der richtige Boden für ihre politische Arbeit schien, trat in die CDU ein und zugleich auch in die Frauenvereinigung der Partei.

Bereits drei Jahre später war sie Ratsmitglied in Oberhausen, was sie übrigens auch heute



Hildegard Matthäus (CDU)

noch, 23 Jahre später, ist. „Damals hat es mir wohl geholfen, daß ich eine Frau und noch dazu evangelisch war“, meint Frau Matthäus in der Erinnerung. Von Anfang ihrer Ratsarbeit an saß sie im Kulturausschuß. „Meine Jungferrede habe ich allerdings über den Müll gehalten“, erinnert sich die CDU-Politikerin lebhaft.

Die Ratsmitgliedschaft brachte es mit sich, daß Frau Matthäus auch in die Kommunalpolitische Vereinigung (KPV) eintrat und hier nach zwei Jahren stellvertretende Vorsitzende des Fachausschusses Kultur wurde. Seit 17 Jahren hat sie den Vorsitz im Kulturausschuß der Bundes-KPV. Auch auf der Stufenleiter der möglichen Posten in der Frauenbewegung ging es rasch bergauf. Frau Matthäus ist Vorsitzende der Vereinigung in Oberhausen, stellvertretende Chefin im Bezirk Ruhr und Pressebeauftragte in der Landesgruppierung. Bei ihrer Basisarbeit im Rat der Stadt Oberhausen ärgerte sich die zielstrebige Politikerin zuweilen recht heftig über die Entscheidungen „vom grünen Tisch“, mit der die Landespolitik den Kommunen Auflagen aufdrückte. „Das war der Ansatzpunkt, um mich für ein Landtagsabgeordnetenmandat zu bemühen“, sagt Frau Matthäus. Erste Schützenhilfe für dieses Vorhaben erhielt sie von der Jungen Union, danach stellten sich auch die Frauen mit Nachdruck hinter sie. Bei der Landtagswahl 1975 langte es dann allerdings noch nicht für den Sprung in den Landtag. Doch seit 1980 ist sie Parlamentarierin in Düsseldorf.

In der Sitzordnung des Parlaments hat sie sich inzwischen bis in die zweite Reihe gleich hinter der stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden Christa Thoben hochgearbeitet. In der Facharbeit ist ihr Platz im Kultur- und Schulausschuß. „In beiden gibt es soviel zu tun, daß ich auch im nächsten Landtag wieder dabei sein möchte“, weiß die Oberhauserin schon heute.

Abgeordnetendasein, Privatleben und Hobby laufen bei der CDU-Politikerin zusammen. „In Oberhausen besuche ich jede Premiere“, berichtet sie und fügt hinzu: „Ich reise auch durch das Land und sehe mir interessante Aufführungen und Ausstellungen an“. Wenn dann noch ein bißchen Freizeit bleibt, dann vergräbt sich Hildegard Matthäus gern in Büchern: „Ich lese mit Begeisterung: vor allem Biographien von Regisseuren, Schauspielern und natürlich Politikern!“ Gerlind Schaidt